



Foto links: Kirchenfenster in Österreich.
© Manfred Weissbriacher, CC BY-NC 2.0 DEED

Foto rechts: Protest in Santiago de Chile 2019.
© Hugo Morales, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=83460148>

Soziale Verteidigung als zeitgemäße Alternative

Eine strategische Perspektive

Wie gut ist Deutschland eigentlich geschützt? Um das, was uns wertvoll ist, zu bewahren, bietet Soziale Verteidigung (SV) eine Alternative. Wehrhaft ohne Waffen (WoW) setzt sich dafür ein, dass wir uns in Deutschland gewaltfrei verteidigen. Der Etablierung von SV in Deutschland stehen allerdings eine Reihe von Herausforderungen entgegen:

1. Gesellschaftliche Akzeptanz

Traditionell wird Verteidigung mit militärischer Stärke assoziiert. Es gibt tief-sitzende Ängste vor der vermeintlichen Wirkungslosigkeit und Passivität von Gewaltfreiheit. Um hier zu überzeugen, ist nicht nur eine effektive Kommunikation bezüglich der Inhalte Sozialer Verteidigung notwendig, sondern auch Aufklärungsarbeit über die Vielfältigkeit und Effizienz gewaltfreier Methoden, um die unentschlossene Mehrheit zu überzeugen.

2. Wirtschaftlicher und politischer Gegenwind

Die Vormachtstellung militärischer Verteidigung gründet sich in unhinterfragten politischen Überzeugungen sowie in wirtschaftlichen Interessen. Die Auseinandersetzung mit politischen und wirtschaftlichen Akteur*innen stellt eine Herausforderung dar. Sobald unsere Bewegung größere Relevanz erreicht, ist beispielsweise damit zu rechnen, dass die Rüstungsindustrie gegen unsere Forderungen vorgeht. Weiter erschwert werden diese Dynamiken durch die außenpolitischen Beziehungen, Verpflichtungen und Bedrohungsszenarien Deutschlands in der aktuellen weltpolitischen Lage.

3. Politisches Durchhaltevermögen

Die Umsetzung von SV erfordert umfassende Ausbildung, strukturelle Veränderungen und eine Übergangsphase von militärischer zu Sozialer Verteidigung. Dies erfordert Ressourcen und Zeit, die sich über mehrere Legislaturperioden erstrecken werden.



© Privat

Autorin:

NELE ANSLINGER

ist die Koordinatorin der Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“.



© Privat

Autor:

NICKLAS BÖHM

ist der Öffentlichkeitsarbeiter der Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“.

Die Strategie von „Wehrhaft ohne Waffen“

Auf Basis dieser Bewertung verfolgen wir eine zweigleisige Strategie von lokaler und überregionaler Arbeit: Einerseits zielt WoW darauf, SV-Konzepte regional zu verankern und die lokale Bevölkerung zu aktivieren. Andererseits setzen wir auf überregionale Bildungsarbeit, politische Bündnisse und Druckkampagnen, um die politische Transformation einzuleiten.

Eine tragende strategische Säule ist die Vernetzung lokaler Akteur*innen. Die Bildung lokaler SV-Netzwerke stärkt die demokratische Resilienz der Regionen. Die enge Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Schulen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppen ist dabei essenziell, um sicherzustellen, dass lokal entwickelte Aktionspläne realisierbar sind und breite Unterstützung finden. Gleichzeitig ist es wichtig, die politischen Entscheidungsträger*innen zu überzeugen. Dies gilt insbesondere für diejenigen mit überregionalem Einfluss, wie z.B. Abgeordnete mit Direktmandat.

Unterstützt werden diese Vorhaben durch eine breite Palette von Maßnahmen vor Ort, von Aus- und Weiterbildungsprogrammen bis hin zu Workshops und Planspielen. Zusätzlich fordern wir die Einrichtung von lokalen Bürger*innenräten zur Frage der Transformation lokaler Verteidigungsstrukturen, wodurch die partizipative und demokratische Basis von lokaler SV gestärkt wird. Die gesammelten Erfahrungen und Erfolge müssen konsolidiert und verbreitet werden. So soll der Start einer Modellregion möglichst einfach, unterhaltsam und zugänglich sein, um zur Nachahmung anzuregen.



Karte der „Modellregion Oberrhein“.

Quelle:
wehrhaftohnewaffen.de

Die zweite Säule ist die bundesweite Arbeit; eines ihrer Hauptziele ist die Bildung von überregionalen parteiübergreifenden politischen Allianzen. Dazu sind die vor Ort bestehenden Kontakte zu politischen Entscheidungsträger*innen in einem überregionalen und überparteilichen Bündnis zu konzentrieren. Diese müssen mit den notwendigen Informationen versorgt und vertraut sein. Wichtig ist auch, rechtzeitig vor kritischen Zeitpunkten, z.B. der Bundestagswahl 2025, und abhängig von der Dynamik in den Regionen, zusätzlich nationale Druckkampagnen zu planen und durchzuführen.

Das Zusammenspiel von regionalen und überregionalen Maßnahmen bildet die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung und Stärkung der SV in Deutschland. In dieser Strategie findet Veränderung an der Schnittstelle von bundesweiten Druckkampagnen, politischen Bündnissen und lokaler Vorbereitungs- und Aktivierungsarbeit statt. Dieser Ansatz schafft unserer Meinung nach die Voraussetzung für eine widerstandsfähige, soziale und partizipative Verteidigungsstruktur.

